

GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHE
SETTIMANE MUSICALI

2023

MITTWOCH | MERCOLEDÌ

19.07.2023

ORE 18.00 UHR

Sala Gustav Mahler Saal



SETTIMANE MUSICALI
GUSTAV MAHLER
MUSIKWOCHE
TOBLACH DOBBIACO



©Katharina Rosenkranz

**GEWANDHAUSCHOR LEIPZIG
CORO DEL GEWANDHAUS DI LIPSIA
INSTRUMENTALISTEN - STRUMENTISTI**

TOBLACH/DOBBIACO



PROGRAMM PROGRAMMA

Gustav Mahler (1860-1911)

Symphonie Nr. 2 in c-Moll „Auferstehung“
nach der Bearbeitung von Bruno Walter für zwei Klaviere,
Soli, Chor und Flügelhorn/Trompete

Sinfonia n. 2 in do minore “Resurrezione”
tratta dall’arrangiamento di Bruno Walter per due
pianoforti, soli, coro, flicorno/trompa

1. Todtenfeier. Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
2. Andante moderato. Sehr gemächlich
3. In ruhig fließender Bewegung
4. »Urlicht«. Sehr feierlich, aber schlicht
5. Finale. Wild herausfahrend

*Die 43. Gustav-Mahler-Musikwochen stehen unter der Schirmherrschaft des
italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella.*

*La 43esima edizione delle Settimane Musicali Gustav Mahler è sotto l’Alto Patronato
del Presidente della Repubblica.*

2023

Zum Programm

*Der Parallelismus zwischen Leben und Musik
geht vielleicht tiefer und weiter,
als man jetzt noch zu verfolgen imstande ist.
Gustav Mahler mit Blick auf seine 2. Sinfonie*

Der Kopfsatz der 2. Sinfonie verdankt sich Mahlers überbordender Kreativität und Produktivität der ersten Monate des Jahres 1888 in Leipzig. Dann vereitelte seine steile Dirigentenkarriere die Fortführung der Arbeit. Um sich gleichwohl auch als Komponist einen Namen zu machen, entschied Mahler 1891, die liegengebliebene Partitur als Tondichtung zu veröffentlichen, strich »Symphonie in C-moll« durch und schrieb »Todtenfeier« auf das Deckblatt des Manuskripts, inspiriert von der gleichnamigen Mickiewicz-Studie des befreundeten Dichters und Philosophen Siegfried Lipiner. 1893/4 wurde die Musik doch noch zum Fundament einer gewaltigen Sinfonie, die trotz ihrer gestückelten Entstehung in zwingender Dramaturgie von der »*Todtenfeier*« zum Auferstehungsjubel des sechs Jahre später komponierten Schlusses führt.

Als Joseph Weinberger und die Universal-Edition Mahlers in Leipzig erschienene 2. Sinfonie in ihr Programm übernahmen, boten sie zudem eine vierhändige Version des späteren Gewandhauskapellmeisters Bruno Walter an, der als Uraufführungsdirigent des *Lieds von der Erde* und der 9. Sinfonie in die Mahler-Rezeptionsgeschichte eingehen sollte. Er hatte Mahler zur Vollendungszeit der 2. Sinfonie in Hamburg als Chordirektor zur Seite gestanden. Im Manuskript von Walters Klavierfassung zeugen Anmerkungen und Korrekturen aus Mahlers Feder von dessen Anteilnahme.

In Bruno Walters Klavierversion treten Einzelton und musikalische Substanz, rhythmische Mehrdimensionalität und harmonische Wunderlichkeiten in gesteigerter Intensität hervor. Zugleich lassen suggestive Idiomatik und Interpretationskunst der Pianisten die Stimmen des Orchesters aus der Klavierbearbeitung sprechen. Unsere Fassung bleibt Walters Klaviersatz bis zum 3. Satz verpflichtet. Dann bringt die hinzutretende Singstimme die Worte, die Walter in die Klavierparts notiert, real zum Klingen. Im Finale schließlich expandiert die klangliche Dimension mit Hinzutreten des Chores und des

Fernorchesters – vertreten durch Trompete und Flügelhorn – im Zeichen der gewaltigen Vision.

Episodischer Wechsel zwischen düsterem, unerbittlich vorantreibendem Marsch und inselhaft aus seinem Duktus herausgehobenen Gegenwelten bestimmt den 1. Satz. Im Sog der Marsch-Elemente steuert die Musik einem gewaltigen Höhepunkt entgegen: Ein Fortissimo-Akkord brandet auf und ein gewaltiges Tosen von zwei Tamtams, vier Pauken und Großer Trommel entlädt sich, dem Bruno Walter donnernde Oktavtremoli tiefster Klavierlage mit aufgehobener Dämpfung entgegensetzt. Ein ums andere Mal formiert sich der Trauermarsch und zieht weiter. Neue Themen mischen sich unter die alten; eines zitiert Mahlers *Gesellen*-Lied »Ich hab ein glühend Messer«, ein anderes verweist auf Wagners *Walküre*, ein drittes ist der Sequenz der Totenmesse *Dies irae* entnommen. Am heftigsten Ausbruch mit unerbittlich repetierten, schmerzspulsierend dissonanten Akkorden, aus deren Trümmern sich schließlich die Reprise hervorkämpft, soll Richard Strauss bei der ersten Berliner Aufführung seinen gequält und ungläubig dreinschauenden Sitznachbarn begeistert zugerant haben: *Glauben Sie mir, es gibt keine Grenzen des musikalischen Ausdrucks!*

In den Jahren 1893 und 1894 wuchs das Werk zur 5-sätzigen Sinfonie. Mittlerweile war Mahler nach zweieinhalb Jahren in Budapest zum 1. Kapellmeister des Stadttheaters in Hamburg berufen worden. »Nach der Pester Stagnation« entsprangen dem neuen »Schaffensquell« fünf *Wunderhorn*-Lieder, dann – untrennbar damit verbunden – die Mittelsätze der 2. Sinfonie. Den 2. und 3. Satz beschrieb Mahler nachträglich als »zwei Episoden aus dem Leben des gefallenen Helden«, den der 1. Satz zu Grabe getragen hatte. Der 2. Satz, ein beschaulicher Ländler im 3/8-Takt, führt in die Zeit, »da ihm noch die Sonne gelacht«, und entstehungsgeschichtlich nach Leipzig zurück, wo der Trauermarsch des 1. Satzes seinen Ausgang genommen hatte: Mahler griff musikalische Gedanken auf, die er 1888 notiert hatte. Der 3. Satz markiert die Mitte der Sinfonie. Mahler gestaltet ihn aus musikalischem Material des wenige Tage zuvor entstandenen *Wunderhorn*-Klavierlieds *Des Antonius von Padua Fischpredigt*. Der instrumentale *Wunderhorn*-Satz wird zum Vorboden des vokalen 4. Satzes. Aus dem klanglichen Urgrund, in dem der 3. Satz versinkt, steigt »sehr feierlich, aber schlicht« und »durchaus zart« die Altstimme empor. *Das Urlicht*, bekannte Mahler, ist *das Fragen und Ringen der Seele um Gott und ihre eigene ewige Existenz*.

Von »fürchterlichem Kampf« kündigt »im Tempo des Scherzo wild herausfahrend« das Finale, gleich Beethovens »Schreckensfanfare« zu Beginn des Finalsatzes der Neunten Vorhergehendes schroff zurückweisend und zugleich in neue Klangwelten aufbrechend. Mahler bündelt im Rückgriff auf die ersten Sätze den gestückelt zustande gekommenen sinfonischen Komplex und stellt innere Einheit her. Allerdings hat sich die Haltung der Musik während der *Urlicht*-Momente grundlegend gewandelt: *während die ersten drei Sätze erzählend sind, ist laut Mahler im letzten alles ein unmittelbares Geschehen. Es beginnt mit dem schmerzlichen Todesaufschrei des Scherzos, und enthält die Auflösung der furchtbaren Lebensfrage, die Erlösung.* Aus der Stille nach dem Ausbränden des schockhaft in Gang gesetzten Satzanfangs, aus dem Dunkel des Raumes, aus »sehr weiter Entfernung« tönt ein Bläserruf und stößt eine neue Dimension auf – dem Arrangement tritt die Trompete (respektive Flügelhorn) hinzu: *der Rufer in der Wüste*, kommentierte Mahler.

Welch unglaubliche Wirkung entfaltet der Chor mit seinem ersten Einsatz in vollkommener Reduktion und Konzentration: Welt und Himmel verschmelzen zu einem Ton; wie das »o« des Alts als erster Laut der menschlichen Stimme, so meldet sich – vom selben Ton ausgehend – das »Auferstehn« der ungeheuerlichen Botschaft, die über alles Irdische hinausweist. Lange bleiben die Singstimmen diesem leisen Ton des höchsten Geheimnisses verbunden. Der »Chor der Heiligen und Himmlischen« droht nicht mit Verdammnis, sondern Versöhnung »durchleuchtet« alle.

Die Vision einer Überwindung irdischen Jammers durch göttliche Erlösung übte eine unwiderstehliche Faszination auf Mahler aus. Der immense Weltschmerz, der sich – beispielsweise im Kopfsatz und zu Beginn des Finale – in der Musik der 2. Sinfonie Luft macht, sei nur aushaltbar durch die Aussicht auf Seligkeit. Diesen Wandel vollziehe seine Musik. Die Hoffnung auf ein erneuertes, ewiges, wahrhaftiges Leben nach überwundenem Tod trieb den Menschen, den Dichter und den Komponisten Mahler an – und die Ahnung, dass ihm gegeben sei, schon auf Erden in Tönen davon zu künden.

Ausgerechnet eine Gedenkfeier für Hans von Bülow, dessen vernichtendes Urteil zur *Todtenfeier* Mahler so verletzt hatte, inspirierte Mahler zu diesem Schluss: *Da intonierte der Chor von der Orgel den Klopstock-Choral »Auferstehn«! – Wie ein Blitz traf mich dies*

und alles stand ganz klar und deutlich vor meiner Seele! Auf diesen Blitz wartet der Schaffende, dies ist die »heilige Empfängnis«! Mahler griff Klopstocks 1. und 2. Strophe leicht abgewandelt auf und ergänzte sechs eigene Strophen. Auch die entscheidende, emphatisch hervortretende Zeile stammt von Mahler selbst: *Sterben will ich um zu leben!* Nach anderthalb Stunden ist es soweit. Zu diesen Worten entfesselt Mahler ekstatischen Auferstehungsjubel. Alles, was Odem hat, Sänger und Instrumentalisten verleihen dem Höhepunkt des Werkes überirdische Strahlkraft. Die Wirkung dieser Sinfonie und ihrer Schlussmomente ist unbeschreiblich. Man verfällt ihr – ob man an die Auferstehung glaubt, wie die christliche Kirche sie predigt, oder anderen Transzendenz-Erwartungen anhängt.

Ann-Katrin Zimmermann

Urlicht (Wunderhorn)

ALT

O Röschen rot!
Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!
Je lieber möcht ich im Himmel sein!
Da kam ich auf einen breiten Weg;
da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben!

Auferstehung (Klopstock/Mahler)

CHOR UND SOPRAN

[nach Klopstock:] Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben! Unsterblich Leben
wird, der dich rief, dir geben.
Wieder aufzublüh'n, wirst du gesät!
Der Herr der Ernte geht
und sammelt Garben

uns ein, die starben!

ALT

[Mahler:] O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du geseht,
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

SOPRAN

O glaube: Du warst nicht umsonst geboren!
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

CHOR

Was entstanden ist, das muss vergehen!
Was vergangen, auferstehen!

CHOR UND ALT

Hör auf zu beben!
Bereite dich zu leben!

SOPRAN UND ALT

O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen!
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
in heißem Liebesstreben
werd' ich entschweben
zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!

CHOR

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
werde ich entschweben!
Sterben werd' ich, um zu leben!

CHOR, SOPRAN UND ALT

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
zu Gott wird es dich tragen!

Zu den Interpreten

Gregor Meyer studierte in Leipzig Chorleitung und Kirchenmusik. In diesem Rahmen erhielt er auch Klavierunterricht bei Prof. Mathilde Erben. Als Leiter des GewandhausChores arbeitet er seit 2007 eng mit den jeweiligen Gewandhauskapellmeistern, regelmäßig aber auch mit renommierten Gastdirigenten zusammen. Für einzelne Projekte ist er immer wieder auch bei anderen bekannten Chören zu Gast, zuletzt beim Chor der Oper Leipzig und wiederholt beim RIAS Kammerchor. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn außerdem mit dem historisch orientierten Orchester *camerata lipsiensis*. Als Leiter des GewandhausChores ist Gregor Meyer für die inhaltliche Gestaltung der Konzertreihe des Ensembles verantwortlich. Hierfür konzipiert er regelmäßig innovative Programme, die nicht selten die Grenzen des klassischen Konzertrepertoires und Formates überschreiten. Auch als Komponist und Arrangeur tritt er immer wieder in Erscheinung. Großen Erfolg hatte zuletzt seine Fassung von Schuberts *Winterreise* für Bariton, Chor und Klavier bzw. zwei Akkordeons. Bereits vor Beginn seiner Tätigkeit am Leipziger Gewandhaus arbeitete Gregor Meyer als Chordirigent mit Ensembles unterschiedlicher Größe und Ausrichtung. Von 1999 bis 2017 leitete er das von ihm gegründete Vocalconsort Leipzig und rief 2011 die Solistenformation *Opella Musica* ins Leben, mit der er 2022 ein großes Projekt, die Gesamtaufnahme aller erhaltenen Kantaten Johann Kuhnaus, vollendete. Seit 2014 pflegt er außerdem mit dem Ensemble 1684 verstärkt das Repertoire von Johann Rosenmüller. Viele seiner Konzert- bzw. Aufnahmeprojekte leitet Gregor Meyer von der Continuo-Orgel aus, ist also am Dirigentenpult ebenso zu Hause wie am Tasteninstrument.

Walter Zoller wurde 1972 in Basel geboren. Er studierte an der Musikhochschule Basel Klavier bei Jean-Jacques Dünki und Adrian Oetiker, legte das Konzertdiplom mit Auszeichnung ab und vollendete sein Studium in der Meisterklasse bei Bruno Canino an der Musikhochschule Bern. Schon als Student erhielt er zahlreiche Preise und Stipendien verschiedener Schweizer Kulturstiftungen. Mit dem Mondrian Ensemble Basel gewann er den 3. Preis beim *Schweizerischen Migros-Kammermusikwettbewerb*, erreichte den 2. Platz beim *Concours*

International Illzach und erhielt den *10. Swiss Ambassador's Award*. Walter Zoller ist gefragter Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter: 1998 gab er sein Debüt mit dem Sinfonieorchester Basel im Stadtcasino Basel, 2003 mit dem Mondrian Ensemble in der Tonhalle Zürich, 2005 debütierte er beim Lucerne Festival. Er wurde zu zahlreichen weiteren Festivals, z. B. in Weimar, Davos, Zürich, Bantry (Irland), Krakau, East Sussex (England) und zu einem Konzert in die Wigmore Hall London eingeladen. Eine CD mit Werken von Beethoven und Schubert, eine CD-Produktion für *Musikszene Schweiz – Grammont Portrait* sowie etliche Rundfunkaufnahmen ergänzen seine Tätigkeit. Seit 2004 lebt Walter Zoller in Leipzig, arbeitet als Pianist und Korrepetitor am Gewandhaus, musiziert in verschiedenen Kammermusikformationen mit Mitgliedern des Gewandhausorchesters und tritt regelmäßig als Solist und Begleiter in Konzerten des Gewandhauses auf. Immer wieder arbeitet er auch als Arrangeur und Komponist. So führte der GewandhausKinderchor im April 2019 mit der Kinderoper *Der Aufstand* erstmals ein abendfüllendes Werk von ihm auf.

Annika Steinbach, geboren in Karlsruhe, entwickelte ihre Leidenschaft für den Gesang im international ausgezeichneten Mädchenvokalensemble *Villanella* und wirkte damals u. a. als Knabe in Mozarts *Zauberflöte* bei Produktionen des Badischen Staatstheaters Karlsruhe mit. Nach ihrer Schulzeit am Musikgymnasium Karlsruhe studierte sie Schulmusik an der dortigen Musikhochschule und absolvierte anschließend ein Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig bei Prof. Christina Wartenberg. Weitere Impulse erhielt sie bei Margreet Honig, Thomas Heyer und Regina Werner-Dietrich. An der Musikhochschule sang sie die Sophie Scholl in Peter Maxwell Davies *Kommilitonen!* und war als Mimì in Puccinis *La Bohème* bei *szenel2 e.V.* zu hören. Im Rahmen eines interdisziplinären Musiktheaterprojektes der Hochschule zu Puccinis *Turandot* übernahm sie die Rolle der Liù neben der Präsentation zeitgenössischer Kompositionen. Neben ihrer Konzerttätigkeit sind es vor allem die experimentellen Konzertformate und Produktionen, denen sie sich in verschiedenen Formationen und Ensembles widmet – in Konzert, Oper, im Liedgesang und im spannungsreichen Wechselspiel von zeitgenössischer und Alter Musik (u. a. *Passage to more than India* MdbK Leipzig, *The streetsinger is sick*

Galerie Hoch+Partner Leipzig; *Italienisches Liederbuch - Eine szenische Collage* Leipzig/Dresden, Clomiri in Händels *Imeneo* Flügelschlag Werkbühne e. V. Leipzig). International konzertierte sie in Spanien, Frankreich, Italien, in der Schweiz, in Schweden, Ungarn, Weißrussland und China. Annika Steinbach lebt als freischaffende Sängerin in Leipzig.

Henriette Gödde studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und examinierte in der Meisterklasse Lied und Konzert. Wichtige Impulse erhielt sie dabei von KS Prof. Olaf Bär. Als Konzertsängerin etabliert sich Gödde auf nationalen und internationalen Podien und ist regelmäßig auf hochkarätigen Festivals zu Gast. Einladungen renommierter Orchester und Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, Camerata Salzburg, dem Collegium 1704 (Václav Luks), dem Dresdener Kreuzchor (Roderich Kreile, Martin Lehmann), dem Ensemble Modern (Kent Nagano), dem Freiburger Barockorchester, der Gaechinger Cantorey (Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann) , dem Leipziger Gewandhausorchester (Ulf Schirmer), dem Orchestre National de Lyon (Leonar Slatkin), dem Radio Filharmonisch Orkest der Niederlande (Jaap van Zweden), dem RIAS Kammerchor (Justin Doyle), dem Staatsorchester Athen (Christoph Poppen), dem Symphonieorchester des Bayrischen Rundfunks (Riccardo Muti) und dem Thomanerchor Leipzig (Andreas Reize) bereichern ihr künstlerisches Schaffen. Neben ihrer Konzerttätigkeit gastiert Henriette Gödde immer wieder auf verschiedenen Opernbühnen Europas. Zuletzt war sie bei den Opernfestspielen St. Margarethen zu erleben. Weitere Engagements führten sie an die Oper Leipzig, das Theater Magdeburg, die Oper Halle, das Nationaltheater Weimar, die Salzburger Festspiele und das Theater Erfurt. Immer mehr CD-Aufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen. Sie ist 1. Preisträgerin des Robert-Schumann-Wettbewerbes. Weitere Wertschätzung ihrer Arbeit dokumentieren u. a. der 2. Preis des Bundeswettbewerbes Gesang und der 1. Preis des Concorso Internazionale *Musica Sacra* Rom.

Johann Clemens (geb. 1983) stammt aus Herrnhut, wo er im Alter von 8 Jahren erstmals Trompetenunterricht an der örtlichen Musikschule erhielt. 2001 wurde er Schüler von Tobias Willner, einem der

Solotrompeter der Sächsischen Staatskapelle Dresden, worauf schließlich ab 2004 sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater *Felix Mendelssohn-Bartholdy* Leipzig bei Professor Peter-Michael Krämer aufbaute.

Auf ein befristetes Engagement ab 2007 folgte 2009 eine Festanstellung als Trompeter des Leipziger Gewandhausorchesters.

Der **GewandhausChor** ist in seiner Geschichte eng mit dem Gewandhausorchester verbunden und kann auf eine Tradition von mehr als 150 Jahren zurückblicken. Berühmte Dirigenten haben mit dem Klangkörper zusammengearbeitet, darunter immer wieder die amtierenden Thomaskantoren und Gewandhauskapellmeister – zuletzt Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly und Andris Nelsons. Die Leitung des Chores liegt seit der Saison 2007/2008 in den Händen von Gregor Meyer.

Das Repertoire des Ensembles ist vielseitig, erfordert eine flexible Stimme und die Bereitschaft, sich immer wieder auf neue programmatische Ansätze einzulassen. Besondere Projekte vergangener Spielzeiten waren u. a. die Zusammenarbeit mit dem Starposaunisten Nils Landgren, mit Tausendsassa Herbert Feuerstein, den Schauspielerinnen Katharina, Anna und Nellie Thalbach oder die szenische Aufführung einer Version von Bachs *Markuspassion* in barrierefreier Konzeption für Gehörlose. Ein neues, spannendes Experiment wagte der Chor auch in der Zusammenarbeit mit dem innovativen Piano-Elektro-Künstler Martin Kohlstedt, deren Ergebnisse das Album *Ströme* und zahlreiche gemeinsame Konzerte in Deutschland waren.

Weitere Höhepunkte der Chorarbeit sind Konzertreisen ins Ausland – zuletzt in die Schweiz, den Vatikan, zum Festival Luzern, den BBC Proms, in den Wiener Musikverein, nach Indien und Vietnam. Auch in außergewöhnlichen Räumen wie dem Leipziger Bildermuseum, dem Völkerschlachtdenkmal, dem Theater am Rand, dem Krematorium auf dem Leipziger Südfriedhof oder der Kölner Kultkneipe *Weißer Holunder* ist der Chor schon aufgetreten. In Arne Birkenstocks erfolgreichem Dokumentarfilm *Sound of Heimat* waren die Sängerinnen und Sänger sogar auf der Kinoleinwand zu erleben.

Regelmäßig tritt der GewandhausChor mit weiteren renommierten Chören, dem Gewandhausorchester und anderen Instrumentalensembles auf. Auf dem Gebiet der historisch orientierten Aufführungspraxis verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit der *camerata lipsiensis*. Immer wieder bringen beide Ensembles große romantische Oratorien zur Wiederaufführung – so Ferdinand Hillers *Zerstörung Jerusalems*, Friedrich Schneiders *Weltgericht*, Adolph Bernhard Marx' *Mose* und zuletzt Joachim Raffs *Welt-Ende – Gericht – Neue Welt*, deren Live-Mitschnitte von cpo veröffentlicht wurden. Verschiedene weitere CD-, DVD-, Fernseh- und Radio-Produktionen belegen die vielseitige künstlerische Arbeit des Ensembles, u. a. eine CD mit geistlichen Werken Franz Liszts, Aufnahmen sämtlicher Choralkantaten Max Regers oder von Mendelssohns *Reformationssinfonie* in einer Fassung für Chor, Soli und Orchester sowie eine CD mit *L'art de passage*, die sich dem Schaffen Friedrich Silchers in sehr freien Arrangements nähert.

Note d'ascolto

(Testo: "Die Auferstehung", di Friedrich Gottlieb Klopstock e Gustav Mahler)

«Scrivere sinfonie significa creare un mondo con tutti i mezzi disponibili.»

Di questo parere fu Mahler quando si accinse a scrivere la Seconda Sinfonia: si tratta di vita e morte, anzi di più. La Resurrezione di Mahler è un viaggio epico-musicale che porta dalla morte alla vita dopo la morte. «Auferstehen, Du wirst Auferstehen» («risorgerai, tu risorgerai»), invoca il coro. La Sinfonia, che sinora rappresentava un lamento di morte, si apre ad una dichiarazione spirituale. A lungo Mahler non trovava una soluzione per questo finale fino a quando non si imbatté in un verso di Klopstock, («Auferstehung», «resurrezione» appunto), verso che Mahler compose poi a modo suo. Le parole ed i suoni di Mahler abbandonano il modello cristiano-devoto di Klopstock e si avvicinano ad una visione di liberazione che racconta il processo eterno della creazione, il perenne «Muori e crea» per nulla legato ad una religione, ma imperniata sulla fede per l'arte. Gustav Mahler, figlio di un produttore di grappa in Boemia, è uno specialista dell'ossessione musicale vissuta fino all'autodistruzione. Da bambino - a quanto pare - desiderava diventare martire. E in qualche maniera lo divenne. Una vita logorante, piena di traversie private, si nota la tormentosa doppia esistenza di direttore d'orchestra e direttore d'opera di successo che, in realtà, preferiva comporre riuscendoci solo d'estate. Il profondo, l'eroico e la semplicità è tutto ciò che troviamo nella musica mahleriana. Ad ammassi sonori drammatici seguono semplici passaggi cantabili. La popolarità di Mahler è certamente dovuta ai repentini passaggi dall'uragano orchestrale al piccolo Ländler austriaco. Il boom mahleriano, iniziato negli anni '60, è dovuto al fatto che anche persone poco attratte da lui si sentono attratte dal conflitto dei suoi suoni e dall'idillio a volte profondamente illusorio. In tutto ciò si rispecchia il senso della vita moderna, e non per ultimo, la voglia sfrenata di spiritualità. La Resurrezione è una delle sinfonie più eseguite del compositore.

(Testo tratto dal libretto di sala delle Settimane Musicali Gustav Mahler del 2018)

Bruno Walter, collega e in seguito amico intimo di Mahler, realizzò una trascrizione pianistica del brano a quattro mani già nel 1897. Questa ha costituito la base per un progetto - originariamente sviluppato nel 2021 come variante esecutiva conforme alle restrizioni covid - che da allora è stato ascoltato in numerosi concerti e registrato su CD. I due pianisti, che sostengono in modo impressionante la parte principale della serata, un trombettista, i due solisti vocali e il coro traducono il mondo sonoro sinfonico di Mahler in un linguaggio estremamente affascinante, in gran parte cameristico.

Gli interpreti

Gregor Meyer ha studiato direzione corale e musica sacra a Lipsia. In questo contesto, ha anche ricevuto lezioni di pianoforte dalla prof.ssa Mathilde Erben. Come direttore del GewandhausChor dal 2007, ha lavorato a stretto contatto con i rispettivi direttori del Gewandhaus in carica e regolarmente con celebri direttori ospiti. È spesso ospite di rinomati cori per progetti individuali, recentemente con il coro dell'Opera di Lipsia e più volte con il RIAS Kammerchor. Inoltre, collabora strettamente con l'orchestra di orientamento storico Camerata Lipsiensis. Come direttore del GewandhausChor, Gregor Meyer è responsabile del contenuto della serie di concerti dell'ensemble. Realizza e cura programmi innovativi che non di rado superano i confini del repertorio e del formato dei concerti classici. Inoltre, è sempre presente come compositore e arrangiatore. Recentemente, la sua versione della *Winterreise* di Schubert per baritono, coro e pianoforte e/o due fisarmoniche ha riscosso un grande successo. Anche prima di iniziare il suo lavoro al Gewandhaus di Lipsia, Gregor Meyer ha lavorato come direttore di coro con ensemble di diverse dimensioni e orientamenti. Dal 1999 al 2017 ha guidato il Vocalconsort Leipzig, da lui fondato, e nel 2011 ha dato vita alla formazione solistica Opella Musica, con la quale ha portato a termine un importante progetto nel 2022, la registrazione completa di tutte le cantate conservate di Johann Kuhnau. Dal 2014 si dedica sempre più al repertorio di Johann Rosenmüller con l'Ensemble 1684. Gregor Meyer dirige molti dei suoi progetti concertistici e discografici dall'organo

continuo; quindi, si trova a suo agio sia sul podio della direzione d'orchestra che alla tastiera.

Walter Zoller è nato a Basilea nel 1972. Ha studiato pianoforte al Conservatorio di Basilea con Jean-Jacques Düнки e Adrian Oetiker, ha conseguito il diploma di concertista con lode e ha completato gli studi nella classe di perfezionamento con Bruno Canino al Conservatorio di Berna. Già da studente ha ricevuto numerosi premi e borse di studio da varie fondazioni culturali svizzere. Con il Mondrian Ensemble Basel ha vinto il 3° premio al *Concorso svizzero di musica da camera Migros*, ha ottenuto il 2° posto al *Concours International Illzach* e ha ricevuto il 10° *Swiss Ambassador's Award*. Walter Zoller è molto richiesto come solista, musicista da camera e accompagnatore di Lied: nel 1998 ha debuttato con l'Orchestra Sinfonica di Basilea allo Stadtcasino Basel, nel 2003 con il Mondrian Ensemble alla Tonhalle di Zurigo e nel 2005 ha debuttato al Festival di Lucerna. È stato invitato a numerosi altri festival, ad esempio a Weimar, Davos, Zurigo, Bantry (Irlanda), Cracovia, East Sussex (Inghilterra) e a un concerto alla Wigmore Hall di Londra. Un CD con opere di Beethoven e Schubert, una produzione di CD per *Musikszene Schweiz - Grammont Portrait* e diverse registrazioni radiofoniche completano la sua attività. Walter Zoller vive a Lipsia dal 2004, lavora come pianista e corripetitore al Gewandhaus, suona in varie formazioni di musica da camera con membri dell'Orchestra del Gewandhaus e appare regolarmente come solista e accompagnatore in concerti al Gewandhaus. Vanta una lunga esperienza come arrangiatore e compositore. Nell'aprile 2019, ad esempio, il GewandhausKinderChor ha eseguito in concerto la sua opera per bambini *Der Aufstand*.

Annika Steinbach, nata a Karlsruhe, ha sviluppato la sua passione per il canto nell'ensemble vocale femminile *Villanella*, premiato a livello internazionale. All'epoca ha partecipato, tra l'altro, alle produzioni del Badisches Staatstheater Karlsruhe come ragazzo nel *Flauto magico* di Mozart. Dopo aver frequentato il liceo musicale a Karlsruhe, ha studiato musica alla Scuola Superiore di Musica di Karlsruhe e, successivamente, ha completato gli studi di canto alla *Hochschule für Musik und Theater*

di Lipsia con la prof.ssa Christina Wartenberg. Ha ricevuto ulteriori impulsi da Margreet Honig, Thomas Heyer e Regina Werner-Dietrich. All'Accademia di Musica ha cantato Sophie Scholl in *Kommilitonen!* di Peter Maxwell Davies e ha indossato i panni di Mimì ne *La Bohème* di Puccini presso *szene12 e.V.*. Nell'ambito di un progetto interdisciplinare di teatro musicale dell'università sulla *Turandot* di Puccini, ha assunto il ruolo di Liù, oltre alla presentazione di composizioni contemporanee. Svolge intensa attività concertistica (con formati e produzioni concertistiche sperimentali a cui si dedica in varie formazioni ed ensemble) in concerto, nell'opera, nel canto e nell'emozionante interazione tra musica contemporanea e musica antica (tra cui *Passage to more than India* MdbK Leipzig, *The streetsinger is sick* Galerie Hoch+Partner Leipzig; *Italienisches Liederbuch - Eine szenische Collage* Leipzig/Dresden, Clomiri in *Imeneo* di Händel Flügelschlag Werkbühne e.V. Leipzig). Si è esibita a livello internazionale in Spagna, Francia, Italia, Svizzera, Svezia, Ungheria, Bielorussia e Cina. Annika Steinbach vive a Lipsia come cantante freelance.

Henriette Gödde ha studiato alla Scuola Superiore di Musica Carl Maria von Weber di Dresda e si è diplomata nella classe di perfezionamento Lied e Concerto. Ha ricevuto importanti impulsi dal KS Prof. Olaf Bär. Come concertista, Gödde si è affermata su palcoscenici nazionali e internazionali ed è regolarmente ospite di festival di alto livello. Svolge intensa attività concertistica con rinomate orchestre ed ensemble come l'Akademie für Alte Musik di Berlino, la Camerata Salzburg, il Collegium 1704 (Václav Luks), il Dresdener Kreuzchor (Roderich Kreile, Martin Lehmann), l'Ensemble Modern (Kent Nagano), la Freiburger Barockorchester, la Gaechinger Cantorey (Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann), la Leipziger Gewandhausorchester (Ulf Schirmer), L'Orchestre National de Lyon (Leonard Slatkin), la Radio Filharmonisch Orkest der Niederlande (Jaap van Zweden), il RIAS Kammerchor (Justin Doyle), l'Orchestra di Stato di Atene (Christoph Poppen), l'Orchestra Sinfonica della Radio Bavarese (Riccardo Muti) e il Thomanerchor Leipzig (Andreas Reize). Oltre all'attività concertistica, Henriette Gödde è ospite nei grandi teatri d'opera in Europa. Recentemente è apparsa al Festival dell'Opera di St. Margarethen. Altri impegni l'hanno portata all'Opera di Lipsia, al Teatro di Magdeburgo,

all'Opera di Halle, al Teatro Nazionale di Weimar, al Festival di Salisburgo e al Teatro di Erfurt. Svariate registrazioni su CD documentano il suo lavoro artistico. È vincitrice del 1° premio del Concorso Robert Schumann. Un ulteriore apprezzamento del suo lavoro è documentato dal 2° premio del Concorso Nazionale di Canto Tedesco e dal 1° premio del Concorso Internazionale *Musica Sacra* di Roma.

Johann Clemens (nato nel 1983) è originario di Herrnhut (Sassonia), dove ha preso lezioni di tromba all'età di 8 anni presso la scuola di musica locale. Nel 2001 è diventato allievo di Tobias Willner, uno dei trombettisti solisti della Sächsische Staatskapelle Dresden, che lo ha poi portato a studiare alla *Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn-Bartholdy* di Lipsia con il Professor Peter-Michael Krämer dal 2004.

A un incarico temporaneo (nel 2007) è seguito (nel 2009) un incarico a tempo indeterminato come trombettista presso l'Orchestra del Gewandhaus di Lipsia.

Il **GewandhausChor** è strettamente legato alla Gewandhausorchester e può vantare una tradizione di oltre 150 anni. Hanno collaborato con il coro famosi direttori, tra cui Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly e Andris Nelsons, per citarne alcuni. Dalla stagione 2007/2008, il coro è diretto da Gregor Meyer.

Il repertorio dell'ensemble è vario e richiede una voce flessibile e la disponibilità a confrontarsi di volta in volta con nuovi approcci programmatici. Progetti speciali delle passate stagioni comprendono collaborazioni con la star al trombone Nils Landgren, con l'artista Herbert Feuerstein, con le attrici Katharina, Anna e Nellie Thalbach o la versione teatrale della *Passione di San Marco* di Bach in un allestimento privo di barriere per i non udenti. Il coro si è inoltre cimentato in un nuovo ed entusiasmante esperimento di collaborazione con l'innovativo artista del pianoforte elettrico Martin Kohlstedt, i cui risultati sono stati l'album *Ströme* e numerosi concerti congiunti in Germania.

Altri punti salienti dell'attività del coro sono le tournée concertistiche all'estero - le più recenti in Svizzera, in Vaticano, al Festival di Lucerna,

ai BBC Proms, al Musikverein di Vienna, in India e in Vietnam. Il coro si è esibito anche in luoghi insoliti come il “Bildermuseum” di Lipsia, il Monumento alla Battaglia delle Nazioni, il “Theater am Rand”, il crematorio del Cimitero Sud di Lipsia o il pub di culto “Weißer Holunder” di Colonia. I cantanti sono persino apparsi sul grande schermo nel documentario di successo *Sound of Heimat* di Arne Birkenstock.

Il GewandhausChor si esibisce regolarmente con altri cori rinomati, con l'Orchestra del Gewandhaus ed altri ensemble strumentali. Nel campo della prassi esecutiva della storia musicale, lavora a stretto contatto con la camerata lipsiensis. Entrambi gli ensemble eseguono ripetutamente grandi oratori romantici, come la *Zerstörung Jerusalems* di Ferdinand Hiller, il *Weltgericht* di Friedrich Schneider, il *Mose* di Adolph Bernhard Marx e, più recentemente, *Welt-Ende - Gericht - Neue Welt* di Joachim Raff, le cui registrazioni dal vivo sono state pubblicate da cpo. Il coro ha all'attivo svariate produzioni su CD, DVD, televisione e radio che testimoniano la versatilità artistica dell'ensemble, tra cui un CD con opere sacre di Franz Liszt, registrazioni di tutte le cantate corali di Max Reger e la *Sinfonia della Riforma* di Mendelssohn in una versione per coro, soli e orchestra, nonché un CD con *L'art de passage*, che si avvicina all'opera di Friedrich Silcher in arrangiamenti – a dir poco - molto liberi.

Nächstes Konzert / prossimo concerto

Donnerstag / giovedì 20.07., ore 18.00 Uhr, Sala Gustav Mahler Saal

Busch Trio

Noga Shaham – Viola

Naomi Shaham – Kontrabass/contrabbasso

Künstlerische Leitung / Direzione artistica: Dr. Josef Lanz

Unterstützer der / Sostenitori delle Settimane Musicali Gustav Mahler Musikwochen:



alperia



Toblach - Dobbiaco



Gemeinde der Drei Zinnen
Comune delle Tre Cime



In Zusammenarbeit mit / In collaborazione con



CULTURE

CENTER

Gustav Mahler